



Professor
Dr. med.
Augustin Krämer †.

Am 11. November 1941 verstarb zu Stuttgart der Generaloberarzt der Marine a. D., Honorarprofessor der Universität Tübingen, Dr. AUGUSTIN KRÄMER. Er ruht, nachdem er auf vielen Reisen in fernsten Erdteilen sich die Grundlagen seines wissenschaftlichen Ruhmes erworben, auf dem Uff-Friedhof in Bad Cannstatt — unfern den Stätten, wo seine Vorfahren, meist Müller, wurzelten und der Großvater noch die Stadtmühle betrieben hatte.

AUGUSTIN KRÄMER war am 27. August 1865 in Los Angeles (Chile) geboren, wo sein Vater, 1849 ausgewandert, seine Mühle gebaut hatte. Kaum dreijährig kehrte er aber mit den Eltern in die Heimat zurück und verlebte hier seine weitere Jugend. Nach der Absolvierung des Eberhard-Ludwig-Gymnasiums wandte er sich, obgleich seine Neigungen zwischen Naturforschung und Musik schwankten, nach dem Wunsche des Vaters dem Studium der Medizin in Tübingen und Kiel zu und trat 1889 als Arzt in die Kriegsmarine ein. In Kiel fand er auch die Gelegenheit, meeresbiologische Studien zu treiben, besonders bei dem dortigen Zoologen Professor Dr. KARL BRANDT. Als Schiffsarzt lernte er alsbald bei den Reisen 1893—95 (auf S.M.S. „Bussard“) und 1897—99 die Südsee mit ihrer Inselwelt kennen und entfaltete dabei seine hervorragende Forscherbegabung, zunächst in zoologischer Richtung. „Aber freilich“, schrieb er nach seinem 75. Geburtstage dem Verfasser dieses Nachrufs, „war auf beiden Reisen Samoa daran schuld, daß mich das Dahinschwim-

den der Eingeborenenkulturen veranlaßte, diese festzuhalten. Da aber Zoologie und Völkerkunde zusammen zu viel sind, um von einem Menschen beherrscht zu werden, wanderte ich zu den Ethnologen hinüber. Ganz konnte ich aber die Zoologie nicht abstreifen, und als ich auf der dritten Reise nach Mauritius kam, ruhte ich nicht, bis ich ein Didus-Skelett beisammen hatte, das ich dann der Naturaliensammlung mitbrachte. Sie wissen nicht, wie oft ich Sie um Ihre Tätigkeit am Museum beneidet habe, denn die Zoologie ist doch für mich die fundamentale Wissenschaft.“ Es folgten Reisen mit S.M.S. „Stosch“ nach Westindien und dem Mittelmeer (1899—1901), mit der „Planet“-Expedition nach dem Bismarck-Archipel (1906/07), ein längerer Aufenthalt mit seiner Gattin auf Truk, Yap und Palau, die Übernahme der Leitung der Deutschen Marine-Expedition auf Neu-Mecklenburg (1908) und der Hamburgischen Südsee-Expedition 1908—10 nach den Karolinen (Mikronesien).

Nach seinem Ausscheiden als Generaloberarzt aus der Kriegsmarine ließ AUGUSTIN KRÄMER sich 1911 in Stuttgart nieder und wirkte hier zunächst bis 1915 als Direktor des LINDEN-Museums für Völkerkunde, im ersten Weltkriege auch als Leiter der Reservelazarette in Stuttgart und Tübingen sich wieder ärztlich betätigend. Im Jahre 1919 übernahm er die Dozentur für Völkerkunde an der Universität Tübingen, wo er mit seinen Sammlungen ein ethnologisches Institut (im Schloß) aufbaute; 1925 wurde er zum Honorarprofessor ernannt.

KRÄMER'S hohe Verdienste um die Ethnologie und Anthropologie zu würdigen ist hier nicht der Ort¹. Auch seine Leistungen als Naturforscher sind aber entschieden wertvoll. Hervorzuheben sind als Früchte der früheren Reisen Veröffentlichungen über Meeresplankton der Südsee und Neuseelands (Beschreibung mehrerer neuer Arten von Copepoden und Cladoceren), über das mit bestimmten Mondphasen zusammenfallende massenhafte Auftreten des pazifischen Palolo (fertile Körperabschnitte des Borstenwurm *Eunice viridis*)² und vor allem über das Leben der Riffkorallen und die Entstehung der Korallenriffe³. Diese letztgenannten Schriften fanden stärkste Beachtung, da sie die bekannte DARWIN'SCHE Senkungstheorie mit guten Gründen angriffen und durch neue Gesichtspunkte ersetzen zu können schienen. Im übrigen leistete AUGUSTIN KRÄMER der Zoologie höchst dankenswerte Dienste durch

¹ Vgl. hierüber den Aufsatz im Archiv f. Anthropologie N. F. 26, H. 3, 1940. Biolog. Zentralbl. 19, 1899, p. 15—30, 237—239.

² Über den Bau der Korallenriffe und die Planktonverteilung an den Samoanischen Küsten. Kiel und Leipzig 1897. — Die Entstehung und Besiedlung der Koralleninseln. Stuttgart (Schweizerbart) 1927.

ausgiebige und sorgfältige Sammeltätigkeit. Außer dem schon oben erwähnten Skelett der ausgestorbenen Dronte (*Didus ineptus* L.) und zahlreichen niederen Meerestieren empfang dadurch die Württ. Naturaliensammlung einen mengen- und gütemäßig hervorragenden Bestand von Südseefischen. Diese Sammlung wird erfreulich ergänzt durch eine reiche Auswahl von vortrefflichen Aquarellen solcher Fische nach dem Leben oder nach dem lebensfrischen Zustande von der Hand von Frau ELISABETH KRÄMER-BANNO, die, künstlerisch und schriftstellerisch begabt, ihrem Gatten seit 1908 draußen und daheim bei allen seinen Arbeiten eine mutige und einfühlsame Mitarbeiterin war⁴. Durch die Zerstörung ihres romantisch-stilvollen Hauses in der Mohlstraße während des Krieges aus Stuttgart nach Schorndorf vertrieben, folgte sie schon am 9. Januar 1945 ihrem Lebensgefährten im Tode nach.

Dem Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg gehörte AUGUSTIN KRÄMER seit dem Jahre 1896 als Mitglied an; anlässlich der Hauptversammlung in Ulm am 22. Juni 1941 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. An allen Bestrebungen des Vereins, mochten sie auf geologischem, biologischem oder anderen Gebieten liegen, nahm er, einer der treuesten Besucher der Hauptversammlungen und der „wissenschaftlichen Abende“, lebhaftesten Anteil. Besonders aber wirkte er überall belebend durch sein heiteres, stets auch zu harmlosem Scherz aufgelegtes Naturell. Aus der Fülle mannigfachen Erlebens schöpfend, im vertrauten Kreise gern Freude gebend und genießend, war er ein ausgezeichnete Gesellschafter. Auch die Musik hatte er nicht ganz preisgegeben, verstand vielmehr, wie seine Gattin, sie als edlen Genuß nach ernstem Schaffen zu schätzen und im Gesang, Cello- und Klavierspiel zu üben. In seinem lange von körperlichen Leiden nur wenig getrüben hohen Alter empfand er selbst eine tiefe Dankbarkeit für das wahrhaft reiche Leben, das ihm im Erfolg seiner Forscherarbeit, im Dienste des Wohlergehens seiner Mitmenschen und im Teilhaben an allem Guten und Schönen des irdischen Daseins zu vollbringen beschieden war. Wie sein Werk in der Wissenschaft dauern wird, so auch das Andenken an seine ausgeprägte Persönlichkeit bei seinen Freunden.

RAUTHER.

⁴ Vgl. ihr Buch „Bei kunstsinnigen Kannibalen der Südsee“, Berlin (Verlag Dietrich Reimer), 1916.